

Unser heutiger Text nimmt also etwas auf von der Mehrschichtigkeit prophetischer Texte. Gott selbst spricht hier mit Blick auf die Stadt Jerusalem. Sie hat eine zeichenhafte Bedeutung für die Welt. Wir haben es bei Jerusalem deshalb nicht nur mit einem rein politischen Phänomen zu tun. Gott selbst wacht über diese Stadt, und er hat Wächter eingesetzt, die über diese Stadt wachen sollen. Erstaunlicherweise sind diese Wächter keine bewaffneten Soldaten, die auf den Mauern Jerusalems im Einsatz sind, sondern **Beter**.

Die Frage stellt sich: Warum werden die Beter hier besonders angesprochen? Ist Gott nicht souverän in seinem Handeln? Weiß er nicht, was wann zu tun ist?

Es ist ja keineswegs so, dass Gott ohne die Erinnerung der Beter vergessen würde, was er seinem Volk versprochen hat. Dieses Erinnern hat eine andere Zielrichtung. Zunächst erinnert sich der Betende selbst daran, was Gott seinem Volk zugesagt hat. Durch dieses Wissen um die Pläne und Ziele Gottes wachgerüttelt, weiß er genau, dass Gott nur segnen kann, was nach Gottes Vorgaben gesegnet ist.

Die Wächter sind also Beter, die die Verheißungen Gottes ernstnehmen. Sie signalisieren in ihrem Gebet Gott, dass sie dem Volk Israel gegenüber nicht auf einer Sympathiewelle schwimmen. Ihr Gebet zeigt schlicht und einfach, wie sie Gottes Zusagen vertrauen. Dafür haben sie auch allen Grund. Gott hat bezüglich der Zukunft Israels seine Ziele nämlich nicht nur unter Vorbehalt angesprochen. Er hat seine Zusagen unter Eid bestätigt.

Gott kümmert sich also nicht nur um sein Volk Israel, weil gebetet wird. Die Beter sind aber beteiligt am Handeln Gottes. Dabei bitten sie

nicht darum, was die Politiker im Einzelnen tun sollen. Sie wissen, dass Gott am Werk ist und auch auf Umwegen handeln kann, um seine Ziele zu erreichen.

Es ist davon die Rede, dass Gottes Volk auf seinem Wege Ermutigung braucht. Das war damals nötig, als es Babylon hinter sich lassen sollte. Das ist auch jetzt wieder nötig, wo das Volk in das Land der Väter zurückkehrt. Dieser Aufbruch aus allen Völkern, „dahin sie verstoßen wurden“, ist nun schon seit über 100 Jahren in Gange. Er war neben allen Erfolgen auch sehr mühsam und mit vielen Opfern verbunden. Aber die Geschichte geht gut aus. Jerusalem wird nicht mehr „die Verlassene“ sein. „Richtet ein Zeichen auf“, heißt es dann weiter. Das ist Israel allemal. Ein Volk, das heimkehrt nach fast zweitausendjähriger Verbannung und das Land wieder bewirtschaftet, das durch die Jahrhunderte zur Wüste geworden war, das ist einmalig in der Weltgeschichte.

Wie sollen wir heute für dieses Thema beten? Drei Gedanken können hier hilfreich sein und Anregung geben für unser gemeinsames und persönliches Gebet.

1. Herr, lass dein Volk **heimkehren** aus den Völkern (Klagelieder 5,21).
2. Herr, lass dein Volk **wachsen** im Lande (Jeremia 3,16-18).
3. Herr, lass dein Volk **erkennen** deine Wege und Ziele (Jesaja 66,13+14).

Die vollständige Predigt finden Sie unter www.zedakah.de/israelsonntag

Zur Gestaltung des Gottesdienstes am Israelsonntag haben wir Ihnen ein digitales Paket mit Anregungen zusammengestellt (Predigt mit Bild, Liedvorschläge und Infos zum Werk): www.zedakah.de/israelsonntag

ZEDAKAH e.V. Gästehaus Bethel, Maisenbach · Talstraße 100 · 75378 Bad Liebenzell
Telefon 07084 9276-0 · Fax 07084 9276-47 · info@zedakah.de · www.zedakah.de
Auf der Suche nach einem Haus für Ihre Gemeindefreizeit? Gerne informieren wir Sie!

ZEDAKAH e.V. – Israel
Sparkasse Pforzheim Calw · IBAN DE84 6665 0085 0007 0061 60 · BIC PZHSDE66XXX

ZEDAKAH e.V. – Erweiterungsbau Pflegeheim Maalot
Sparkasse Pforzheim Calw · IBAN DE17 6665 0085 0008 9559 99 · BIC PZHSDE66XXX


ZEDAKAH e.V. – Gästehaus Bethel
Sparkasse Pforzheim Calw · IBAN DE22 6665 0085 0007 0039 78 · BIC PZHSDE66XXX

Zur Gestaltung des Gottesdienstes am Israelsonntag haben wir Ihnen ein digitales Paket mit Anregungen zusammengestellt (Predigt mit Bild, Liedvorschläge und Infos zum Werk): www.zedakah.de/israelsonntag

Siehe, dein Heil kommt!

Impuls zum Israelsonntag 2018

„TRÖSTET, TRÖSTET MEIN VOLK! SPRICHT EUER GOTT.“ Jesaja 40,1

 **ZEDAKAH e.V.** ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.

Siehe, dein Heil kommt!

Impuls von Pfarrer Johann Ubben, Bad Harzburg (Predigttext: Jesaja 62,6-12)

O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es setze zum Lobpreis auf Erden! [...] Gehet ein, gehet ein durch die Tore! Bereitet dem Volk den Weg! Machet Bahn, machet Bahn, räumt die Steine hinweg! Richtet ein Zeichen auf für die Völker! Siehe, der Herr lässt es hören bis an die Enden der Erde: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her! Man wird sie nennen „heiliges Volk“, „Erlöste des Herrn“, und dich wird man nennen „Gesuchte“ und „nicht mehr verlassene Stadt“. (Jesaja 62,6-7 und 10-12)

Der Predigttext für den Israelsonntag 2018 legt es nahe, den Fokus auf Jerusalem zu legen. Diese Stadt ist das Herzstück jüdischen Lebens seit Jahrtausenden. Jeder Bibelleser kennt diese Stadt. Sie kommt über 800 Mal in beiden Teilen der Bibel vor.

Zuerst taucht sie in grauer Vorzeit in Verbindung mit Abraham auf und ist seit David das Zentrum jüdischer Frömmigkeit. Die Kreuzigung Jesu, aber auch die Osterereignisse haben sich in Jerusalem zugetragen. Schließlich fand die Himmelfahrt auf dem Ölberg statt und das Pfingstfest als Gründungsdatum der christlichen Kirche wurde in Jerusalem gefeiert. Ein interessanter Aspekt dieser Stadt ergibt sich allein aus dem Namen. Hebräisch wird der Name Jeruschalajim genannt. Das ist im Hebräischen eine Mehrzahlform. Neben der normalen Mehrzahlform gibt es noch die Dualform, mit der im Wesentlichen Dinge bezeichnet werden, die paarweise vorkommen, z. B. Hände, Füße, Ohren o. a. Wer also Hebräisch versteht, erkennt schon bei der einfachen Namensnennung: Diese Stadt muss es zweimal geben. Allein schon

der Name lässt fragen: Wo ist das Doppel? Man fragt sich: Ist damit das himmlische Jerusalem gemeint oder das Jerusalem der Zukunft, zu dem die Geschichte hinführt?

Wie man bei prophetischen Texten immer wieder beobachten kann, hat auch dieser Jesaja-Text verschiedene Ebenen:

Zuerst weist er auf die unmittelbare geschichtliche Situation während der Rückkehr aus dem babylonischen Exil hin. Die Rückkehrer brauchen Ermutigung bei den ungeheuren wirtschaftlichen Problemen, mit denen sie kämpfen. Alles ist so klein und unscheinbar gegenüber dem Glanz der großen Vergangenheit. Aber Gott sieht die Entmutigten. Er sendet Boten zur Hilfe. Sie sollen anfangen, nicht nur ihre Grenzen, sondern auch Gottes Möglichkeiten zu sehen. Die sich verlassen Fühlenden sollen wissen: sie sind die Geliebten des Herrn.

Auf die **zweite** Ebene weist Jesus in Lukas 4,16-21 hin: „In mir ist diese Schrift erfüllt für die ganze Welt.“ Auch die Völker sollen das Heil Gottes erfahren. „Der Herr lässt sich hören bis an die Enden der Erde.“

Die **dritte** Ebene spricht davon, dass die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel noch nicht zu Ende ist. Sie geht solange weiter, „bis er Jerusalem wieder aufgerichtet hat“. Das Volk Israel bleibt Gottes Volk trotz Unglauben und Ungehorsam. Es wird einsame Wege geführt werden und vertrieben sein unter die Völker. Die Erlebnisse, die sie in dieser Zeit machen, werden sich zu Steinen verdichten, die ihnen den Weg verbauen. Aber Gott wird bewirken, dass sich der Weg zurück ins Land öffnet. Die Tore zur Rückkehr werden sich öffnen und auch das Tor zum Glauben an seinen Messias. Diese ganze Entwicklung wird ein Zeichen für die Welt sein.

Dienst an Holocaustüberlebenden in Israel

Das hebräische Wort “צדקה” (zedakah) steht für „Gerechtigkeit“ und „Wohltätigkeit“. Es drückt das Selbstverständnis von ZEDAKAH aus: Wir möchten Juden, die den Holocaust überlebt haben und noch heute an den Folgen leiden, dienen und ihnen Gutes tun. Im **Beth El** – Gästehaus in Shavei Zion – und im **Beth Elieser** – Pflegeheim in Maalot – sind Christen aus dem deutschsprachigen Raum als Volontäre im Dienst. Koordiniert wird dieser Einsatz von der ZEDAKAH-Zentrale, die im christlichen Gästehaus Bethel in Bad Liebenzell-Maisenbach ihren Sitz hat. Getragen wird das Werk von Spendern und Betern, die nach dem Wort handeln: „*Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.*“ (Jesaja 40,1)

Auf Wunsch erhalten Sie gerne unseren separaten Hausprospekt und das aktuelle Jahresprogramm.



Heimbewohnerin und Mitarbeiterin beim Kaffeetrinken

LERNEN SIE ZEDAKAH KENNEN

- Bestellen Sie den Freundesbrief
- Laden Sie uns in Ihre Gemeinde ein, wir berichten gerne vor Ort
- Reisen Sie mit uns ins „Heilige Land“
- Besuchen Sie uns in Maisenbach:
 - Israel-Freundestreffen, jährlich am 1. Mai
 - Infos über das Werk kombiniert mit Kaffeetrinken
 - Ihre Gemeindefreizeit in unserem Haus

UNTERSTÜTZEN SIE ZEDAKAH

- Fürbitte
- Finanzielle Hilfe
- Praktischer Einsatz als Volontär



Beth El – Gästehaus in Shavei Zion

Wohltätig in Israels Norden

Im Norden Israels unterhält ZEDAKAH zwei Häuser, in welchen Holocaustüberlebende praktische Nächstenliebe durch Christen aus dem deutschsprachigen Raum erfahren:

BETH EL – GÄSTEHAUS IN SHAVEI ZION

In unserem Gästehaus bekommen Überlebende des Holocaust seit 1969 die Möglichkeit, einen kostenlosen Urlaub am Mittelmeer zu verbringen. Dazu werden sie in Gruppen von jeweils 42 Personen für zehn Tage eingeladen. Jährlich sind das rund 500 Gäste.



Begegnung unter Holocaustüberlebenden

BETH ELIESER – PFLEGEHEIM IN MAALOT

In unserem Pflegeheim in Maalot werden seit 1984 pflegebedürftige Juden, die den Nationalsozialismus überlebt haben, gepflegt und umsorgt. Dazu stehen 24 beehrte Pflegeplätze zur Verfügung. Das Wort „Elieser“ bedeutet „mein Gott ist Hilfe“. Diese Hilfe sollen die Bewohner durch praktische Nächstenliebe persönlich erfahren.

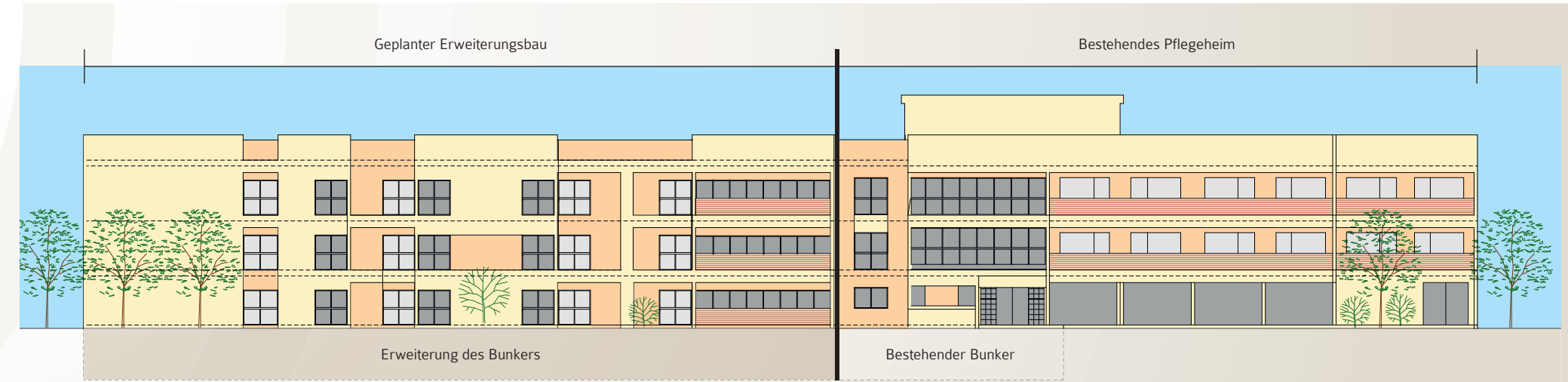


ZEDAKAH-Standorte (rot) in Israels Norden



Liebevolle Zuwendung über die Pflege hinaus

Erweiterungsbau Pflegeheim Maalot



UNVOLLENDETER AUFTRAG

- Die Holocaustgeneration geht bis etwa 2035 zu Ende. Insbesondere ihr gilt unser Dienst der Liebe, und wir werden von der ablaufenden Zeit zum Handeln gedrängt. Die lange Warteliste für die gegenwärtig vorhandenen Pflegeplätze ist uns zum dringlichen Aufruf geworden.
- Der Tröstungsauftrag nach Jesaja 40,1 bezieht sich nicht nur auf die Holocaustgeneration, sondern auf ganz Israel; und zwar bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus.
- Nach 2035 kommt unser Dienst vorrangig den Angehörigen der Holocaustüberlebenden und hilfsbedürftigen Juden zugute.
- Von behördlicher Seite wurden wir zur Erweiterung ermutigt. Hintergrund ist, dass kürzlich viele Pflegeheime in Israel

schließen mussten. Neue gesetzliche Normen zwangen sie zu diesem Schritt. Unser Pflegeheim dagegen wurde schon vor 30 Jahren so gebaut, dass es (mit Ausnahme des Bunkers) noch heute die Normen gut erfüllt. Entsprechend soll die geplante Erweiterung wieder zukunftsorientiert gebaut werden.



Schemenhaft in blau – der geplante Erweiterungsbau

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.“ Jesaja 40,1

BAUVORHABEN UND KOSTEN

- Derzeit ist eine Erweiterung von bisher 24 auf bis zu 72 Plätze geplant. Gesetzliche Vorgaben, Wirtschaftlichkeit und dringliche Nachfragen führten uns zu diesem Entschluss.
- Erster Bauabschnitt: Bunker und Rohbau (Ausführung durch israelische Firmen).
- Zweiter Bauabschnitt: Innenausbau und Anpassungsarbeiten im Bestand (vorwiegend in Eigenleistung mit Bauteams).
- Für den ersten Bauabschnitt sind Kosten von etwa 16 Mio. Schekel (aktuell 4 Mio. Euro) angesetzt.
- Zusätzliche Pflegefachkräfte und Kurzzeitvolontäre werden ab sofort dringend benötigt.
- Das Bauvorhaben soll so durchgeführt werden, wie Mitarbeiter und Spenden zur Verfügung stehen.
- Der Baubeginn soll erst erfolgen, wenn die Mitarbeiter für den laufenden Betrieb und die Gelder für den geplanten Bunker und Rohbau vorhanden sind.
- Wir würden uns freuen, wenn wir 2023 zum 40-jährigen Bestehen des Pflegeheims die Erweiterung einweihen könnten.

Fordern Sie gerne das separate Falblatt mit detaillierten Infos an. Diese finden Sie auch unter www.zedakah.de/erweiterungsbau
Kontakt: Martin Meyer oder Frank Clesle; Telefon: 07084-9276-0;
E-Mail: m.meyer@zedakah.de bzw. f.clesle@zedakah.de.

